

Liebe Domgemeinde,

in unseren adventlichen Gottesdiensten geht es ja immer auch darum, den christlichen Schätzen dieser besonderen Zeit auf die Spur zu kommen. Gewissermaßen die Innenseite des Advents zu betrachten.

Gerade in diesem eigentümlichen und turbulenten Jahr 2021 freue ich mich jetzt sehr auf den Advent. Der Advent ist christlich gesehen eine **spirituelle Übungszeit, eine Probezeit**. In dieser geht es um innere Vorfriede, um die Kunst des Wartens und vor allem um Wachsamkeit.

>> Vier Wochen, um eine **neue Achtsamkeit** einzuüben.

Es geht darum, im Vielerlei der äußeren Stimmen und Meldungen sowie der inneren Gedankenfluten einen Sensus für die tiefer liegenden Klänge und Resonanzen zu bewahren oder neu zu erlernen, für die Herztöne und Seelenklänge.

Für uns Christen hat dieses Hören und Wachsam-Sein besonders mit **der Person Jesus Christus** zu tun. Die Adventszeit ist in besonderer Weise **Christus-zentriert**, auf ihn focussiert.

Advent bedeutet: Die Ankunft Christi erwarten und vorbereiten >> Christus entgegen; seine Ankunft, sein Ankommen bei uns, bei mir persönlich im Focus. Jesus neu erfahren, oder auch kennenlernen.

Das heutige Evangelium (Lk 21, 25-28.34-36) zeigt uns dabei eine ganz wichtige Facette: **Jesus als den Menschensohn.**

Das Bild des entgegenkommenden Christus: In den Zeiten der Not und der Erschütterungen wird *man den Menschensohn kommen sehen mit großer Kraft und Herrlichkeit...*wobei man Herrlichkeit biblisch auch mit Schönheit und Glanz übersetzen kann...

Und der Menschensohn als Zielpunkt, als Heimathafen: *Wacht und betet, damit ihr all dem Einstürzenden entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.*

Der Titel oder Bild des Menschensohnes stammt schon aus dem Ersten Testament, aber in der Verbindung mit Jesus entfaltet es seine ganze Klarheit und Kraft.

Im NT wird der Titel „Menschensohn“ in **dreifacher Dimension** aufgegriffen:

- A) Die erste Dimension haben wir gerade schon angeschaut; **der Menschensohn als Retter, Vollender, Welterneuerer, Zielpunkt**; ein sehr adventliches Motiv.
- B) Der Menschensohn als mit **Vollmacht Wirkender**. Bsp. Heilungen: *„Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.“* Der Menschensohntitel begründet hier also Jesu gegenwärtiges Heilhandeln (siehe dazu Wunder Jesu). *„Der Menschensohn ist gekommen, um zu*

*suchen und zu retten, was verloren ist.*“ Aber auch Vollmacht über die Gebote des Gesetzes: *„So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.“* Man könnte auch sagen, es geht um den gegenwärtigen, wirkenden Menschensohn – im Heute.

- C) Der **leidende, sterbende und auferstehende Menschensohn.** *„Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert, und sie werden ihn töten, und nachdem er getötet worden ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.“* Hier sehen wir einen dienenden, sich hingebenden Menschensohn, der in seiner Ohnmacht wirkt: *„Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“*

Ganz wichtig ist dabei zu beachten, wenn ich das so aufreibe: Jesus ist nicht einmal dies, einmal jenes, sondern immer all dies zusammen:

- Hingabe mit Bereitschaft zum vollen Lebenseinsatz,
- Vollmacht und heilende Wirkkraft,
- sowie Gerechtigkeit und erlösende Energie gehören bei ihm zusammen.

Deshalb verbindet der Titel „Menschensohn“ **das Menschliche und Göttliche** der Sendung Jesu.

Spirituell gewendet: Jesus ist als Menschensohn für uns in die Welt gekommen und für uns da. **In welcher Dimension tritt mir persönlich der Menschensohn in diesem Advent 2021 entgegen?**

- Als **Welterneuerer**, der auch meine kleine Corona-geplagte Welt, meinen oft engen Alltag erneuert und neue Energie freisetzt, **erlösende Energie** schenkt?
- Als **heilender Menschensohn**, der meine Wunden anschaut und berührt, der sucht, was in mir verloren ist; der all meine Schuld vergibt?
- Oder als **leidender und hingebungsvoller Menschensohn**, der solidarisch ist mit meinen Schmerzen und Dunkelheiten. Der mit mir durch das Tal der Traurigkeiten geht und mich hinführt zum Licht?

Christen gehen im Advent dem Menschensohn entgegen. Lassen wir uns in dieser Hoffnung in den Adventstagen bestärken. Der segnende Christus steht schon am Horizont unseres Lebens und unseres Alltags. Sein Licht leuchtet schon vorsichtig aus den Abgründen und Scherben.

Christus, dem Morgenstern, dem Retter, gehört die Zukunft, und nicht der Nacht!